

# „Babys eine Stimme geben“

Förderung des sicheren Bindungsaufbaus zwischen Eltern und Kind als zentralem Aspekt von Frühen Hilfen

„Giving Babies a Voice“ – Promoting Secure Attachment Between Children and Their Parents as a Central Aspect of Prevention Programs

Catharina Höbinger-Ablasser & Marion Linder

## Themenschwerpunkt Schwangerschaft und Geburt

### Zusammenfassung

Es gibt vielfältige Präventions- und Unterstützungsangebote für Familien in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Die vermehrte Umsetzung dieser Angebote in Form von bindungstheoretischen Interventionsansätzen in der Praxis ist ein vielfach diskutiertes Thema. Der vorliegende Artikel behandelt die Bedeutung des Aufbaus einer sicheren Bindung zwischen der Bezugsperson und dem Kleinkind in den ersten Lebensjahren für eine gesunde weitere Entwicklung und beleuchtet die Wichtigkeit der elterlichen Feinfühligkeit diesbezüglich. Nach einer Einführung in die Bindungstheorie und Begriffserklärung der „Frühen Hilfen“ werden einige aktuelle bindungstheoretische Interventionsansätze vorgestellt und es wird auf erste Ergebnisse bezüglich deren Wirksamkeit eingegangen.

### Abstract

There are a number of prevention and intervention programs for families with infants and young children available. The increased implementation of programs specifically based on attachment theory is currently a much-discussed subject. This article focuses on the importance of establishing a secure attachment between caregiver and child as a stable foundation for healthy child development and specifically highlights the significance of parental sensitivity in this regard. After an introduction to attachment theory as well as the definition of the German term „Frühe Hilfen“, several attachment-based interventions are presented and preliminary results regarding their effectiveness are explored.

### 1. Die Bindungstheorie: ein Überblick

Die ersten Lebensjahre eines Kindes bilden das Fundament für die weitere physische und psychische Entwicklung und stellen einen besonders einflussreichen und bedeutenden Lebensabschnitt dar. Innerhalb kurzer Zeit erlernen Säuglinge wesentliche Fähigkeiten und Fertigkeiten und machen erste Erfahrungen mit ihrer Umwelt. Zentral ist in dieser Zeitspanne die Beziehung zu den Eltern oder anderen Bezugspersonen. Diese soll laut Bindungstheorie (Bowlby, 1975) die sichere Basis darstellen, die Kindern die notwendige Sicherheit bietet, um sich altersgemäß zu entwickeln und sich ein gesundes Erkundungsverhalten anzueignen.

Das Bindungssystem ist ein primäres, genetisch verankertes, motivationales System, das zwischen der primären Bezugsperson und dem Säugling aktiviert wird und überlebenssichernde Funktionen für das Baby hat. Bindung ist ein unsichtbares emotionales Band, welches zwei Menschen sehr spezifisch miteinander verbindet. Es kann auch als sicherer emotionaler Hafen bezeichnet werden (Brisch, 2009). Jede Bindung zu einer Fürsorgeperson ist etwas Einzigartiges und zeichnet sich durch eine besondere Qualität aus. Das menschliche Bindungssystem ist ein offenes System. Die ersten Bindungserfahrungen erhalten einen ganz besonderen und prägenden Stellenwert. Darüber hinaus ist ein Mensch in der Lage, ein Leben lang neue Bindungsbeziehungen einzugehen. Es entsteht jedoch eine sogenannte Bindungshierarchie, an der die individuell wichtigsten Bindungspersonen an der Spitze stehen (Bowlby, 2006). Die jeweilige Bindungsqualität eines spezifischen Kindes resultiert aus den konkreten Interaktionserfahrungen mit dessen Fürsorgeperson(en) (Gloger-Tippelt, Vetter & Rauh, 2000; van Ijzendoorn & Sagi-Schwartz, 2008).

Mary Ainsworth untersuchte die unterschiedlich ausgeprägten Bindungsqualitäten durch den Einsatz der sogenannten „Fremden Situation“, einer qualitativen